

Spitzensport-Veranstalter fordern bessere Rahmenbedingungen

Lausanne, 4. Juli 2001 – An einer Konferenz im Vorfeld der Athletissima in Lausanne stellten die Mitglieder von «Swiss Top Sport» (STS) erstmals ihre gemeinsamen Ziele und Forderungen der Öffentlichkeit vor. Die Vereinigung «Swiss Top Sport» wurde im Februar 2000 von den 13 grössten Schweizer Spitzensport-Veranstaltern mit dem Ziel gegründet, die finanziellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen für ihre Anlässe zu verbessern.

Das breite Angebot an Spitzensport-Events in der Schweiz leistet sozial, wirtschaftlich und sportpolitisch wichtige Beiträge zugunsten der gesamten Gesellschaft. Zudem gehören diese Veranstaltungen in ihren Sportarten weltweit zu den Besten – und sie wollen dies auch bleiben. Trotz dieses nationalen und internationalen Leistungsausweises ist die Zukunft dieser Events bedroht. Die Hauptgründe: Die finanziellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen sind in der Schweiz prekär. Und für die Verbesserung dieser Bedingungen fühlt sich ausserhalb der Veranstalter offenbar niemand zuständig. Um diese Defizite abzubauen, haben sich im Februar vergangenen Jahres die 13 grössten Schweizer Spitzensport-Events in der Vereinigung «Swiss Top Sport» zusammengeschlossen. Die «Swiss Top Sport»-Mitglieder erachten die markante Verbesserung der finanziellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen für die Zukunft ihrer Anlässe als existenziell.

Breites Leistungsspektrum

Ein wichtiges Anliegen der STS-Vertreter ist, nicht nur zu fordern, sondern auch die vielschichtigen Leistungen ihrer Anlässe zugunsten der Allgemeinheit bekannter zu machen. So gelten die «Swiss Top Sport»-Veranstaltungen zum Beispiel als bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die Bruttowertschöpfung der 13 Anlässe wird auf rund 300 Millionen Franken¹ geschätzt. Weiter sind sie tragende Säulen ihrer jeweiligen Sportart und des gesamten Schweizer Sportsystems. Ohne die STS-Events würden Sportarten wie zum Beispiel Leichtathletik, Reiten, Rudern und Tennis in der breiten

¹ Annahme des Bundesamtes für Sport für das Errechnen der Wertschöpfung: Budget mal Faktor 4 bis 6. «Swiss Top Sport» rechnet mit Faktor 5.

Öffentlichkeit wohl kaum in diesem Ausmass wahrgenommen. Die «Swiss Top Sport»-Mitglieder generieren aber auch Mittel, die direkt in den Schweizer Sport fließen oder Projekte finanzieren, die den Sport und ihre Sportart voranbringen. Und sie spielen auch eine wichtige Rolle in der Nachwuchsförderung, sei es durch finanzielle Leistungen oder durch ein zusätzliches Angebot an Startgelegenheiten für Schweizer Nachwuchshoffnungen.

Die meisten der «Swiss Top Sport»-Events werden via Fernsehen national, teilweise sogar europa- und weltweit verbreitet. Damit demonstrieren sie die Leistungsbereitschaft der Schweiz und beeinflussen das Image des Landes im Ausland positiv. Über die Veranstaltungen berichten Jahr für Jahr rund 4'000 Medienvertreter und 100 TV-Stationen aus aller Welt. Die gedruckten redaktionellen Artikel über die Austragungen im Jahr 2000 erschienen allein in der Schweiz in einer Gesamtauflage von 322,4 Millionen Exemplaren und erzielten 800,3 Millionen Leser-Kontakte. Die nationalen Fernsehübertragungen erreichten zusätzlich 114,6 Millionen TV-Zuschauerkontakte. Das bedeutet rein rechnerisch, dass die 7 Millionen Schweizerinnen und Schweizer jeden dritten Tag im Jahr von den Medien über einen «Swiss Top Sport»-Event informiert werden. Welchen Beitrag die 13 Veranstalter mit diesen Zahlen an das Standortmarketing der jeweiligen Region leisten, ist mit dem heute vorliegenden Datenmaterial nicht messbar. Tatsache ist jedoch, dass sie vor Ort zusammen jedes Jahr eine Million Zuschauerinnen und Zuschauer anlocken.

Die «Swiss Top Sport»-Events stehen aber auch für allgemein anerkannte positive Auswirkungen des Sports beziehungsweise des Spitzensports auf die Gesellschaft. Dazu gehören die Wechselwirkung zwischen dem Spitzen- und dem Breiten-/Leistungssport, die gesundheitsorientierte Wirkung des Sports auf die Allgemeinheit und das Angebot für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Der Sport und die Spitzensport-Anlässe im Speziellen ermöglichen zudem eine Vielzahl von gesellschaftlichen Kontakten und leisten somit einen Beitrag an die soziale Integration und die Prävention.

Hohe Abgaben und Infrastrukturkosten

Unternehmerisches Denken ist für das Überleben der «Swiss Top Sport»-Veranstalter ein Muss. Denn im Gegensatz zu den grossen Kulturhäusern kommen

sie nicht in den Genuss von staatlichen Betriebssubventionen. Im Gegenteil: Sie werden vom Staat noch kräftig zur Kasse gebeten. Jedes Jahr entrichten sie 6,6 Millionen Franken an Steuern (Quellen- und Billettsteuer, Einkommenssteuer), Abgaben (Polizei) und Gebühren (Bewilligungen). Hinzu kommen 1,93 Millionen Franken für Mieten.

Grosse Sorgen bereitet den «Swiss Top Sport»-Mitgliedern zudem die Infrastruktur. Sie entspricht in den wenigsten Fällen den Anforderungen der internationalen Fachverbände. Die Veranstalter sind aber verpflichtet, gegenüber Sportlern, Zuschauern, Medien und zugunsten der Sicherheit immer umfangreichere und anspruchsvollere Auflagen zu erfüllen. Allein die Mitglieder von «Swiss Top Sport» geben Jahr für Jahr 11,7 Millionen Franken für provisorische Infrastrukturbauten aus, nur um die Betriebsbereitschaft herzustellen. Ein grosser Teil dieser Kosten liesse sich durch eine vom Staat geförderte, zeitgemässe Infrastruktur vermeiden.

Verstärkte Konkurrenz im Sponsoringmarkt

Zusätzlich erschwerend für die STS-Events wirken sich die Trends in den Bereichen Sportsponsoring und ehrenamtliche Arbeit aus. Zwar ist das Sportsponsoring bei vielen Unternehmen weiterhin ein wichtiges Marketinginstrument. Aber die Konzentration der Sponsoringmittel auf immer weniger Engagements, Unternehmensfusionen und die Splittung in Sport-, Kultur- und Social-Sponsoring haben zu einer verstärkten Konkurrenz geführt. Zudem müssen bei den international tätigen Grossunternehmen die Sponsoringbudgets vermehrt von den jeweiligen nationalen Märkten bestritten werden. Dieser Trend stellt für die «Swiss Top Sport»-Veranstaltungen eine Gefahr dar, weil die Sponsoreneinnahmen auf der Ertragsseite des Veranstaltungsbudgets immer mehr an Bedeutung gewinnen. Und schliesslich gibt es namhafte, international tätige Schweizer Unternehmen, die das Werbe- und PR-Potenzial der STS-Events immer noch nicht entdeckt haben und deren Sponsoringgelder dem Schweizer Sport deshalb fehlen.

Dunkle Wolken am Himmel tauchen auch im Bereich der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer auf. Jahr für Jahr wird an den 13 Events unentgeltliche Arbeit in der Grössenordnung von rund acht Millionen Franken geleistet. Müssten die Veranstalter diese freiwillig geleisteten Stunden zu marktüblichen Preisen entschädigen, wäre die grosse Mehrheit der STS-Events nicht existenzfähig. Und da die Bereitschaft zu

ehrenamtlicher Arbeit allgemein nachlässt, wird es für die Veranstalter immer schwieriger, für ihre Anlässe genügend Helfer zu rekrutieren.

Konkrete Forderungen

Aus all diesen Gründen haben die Mitglieder von «Swiss Top Sport» fünf konkrete Forderungspakete erarbeitet:

- 1. Reduktion der Steuerbelastung und der öffentlichen Abgaben:** Im ersten Teil dieser Forderung geht es um generelle Reduktionen bei der Steuerbelastung wie zum Beispiel die Abschaffung billettverbundener Steuern in jenen Kantonen, wo dies nicht bereits geschehen ist, die Reduktion der Quellensteuer-Abgaben auf ein tragbares Mass von maximal 10 Prozent sowie die Steuerbefreiung für Rückstellungen. Langfristig sollen die STS-Veranstaltungen der steuerfreien Gemeinnützigkeit unterstellt werden.

Der zweite Teil der Forderung beinhaltet die Reduktion oder das Wegfallen von öffentlichen Abgaben. So fordert «Swiss Top Sport» die kostengünstige Benützung von Anlagen der öffentlichen Hand, den kostenlosen Sicherheitsdienst ausserhalb der Stadien und Veranstaltungsgelände sowie für die Zuschauer die Gratisbenützung der regionalen öffentlichen Verkehrsmittel.

- 2. Verbesserung der Infrastruktur:** Eine weitere Botschaft des Nationalen Sportanlagenkonzepts (NASAK III) muss sofort vorbereitet werden und soll mindestens 80 Millionen Franken umfassen. Die «Swiss Top Sport»-Mitglieder werden dazu verschiedene konkrete Bedürfnisse geltend machen.
- 3. Vermehrtes Engagement der nationalen Wirtschaft:** «Swiss Top Sport» fordert ein vermehrtes Engagement der nationalen Wirtschaft. Gemeint sind vor allem jene Wirtschaftskreise, die sich bis heute im Schweizer Sport nicht oder kaum engagieren.
- 4. Förderung des Spitzensports im Nachwuchsbereich:** Diese Forderung umfasst einen jährlichen Sockelbetrag von mindestens 15 Millionen Franken, die der Bund für Leistungszentren, Direktunterstützungen von Nachwuchssportlern, Sportschulen, Lehrkräften und Trainern zur Verfügung zu stellen hat.

5. Geeignete Institutionen zur Förderung der Top-Events: Es sollen kantonale respektive regionale Institutionen für die Betreuung und Förderung von Sport-grossanlässen (finanzielle Unterstützung, Werbung, kantonale Koordination, Promotion des Events/Angebotes, Standortmarketing etc.) geschaffen werden. Hier sind die Kantone, Gemeinden und die Wirtschaft gefordert. Zudem sollen die «Swiss Top Sport»-Events bezüglich Unterstützung und Leistungen des Bundes mit internationalen Wettbewerben wie Welt- und Europameisterschaften gleichgestellt werden.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Georg Gasser und Thomas Maag von der STS-Medienstelle Viva AG (Telefon 01/382 11 11) oder folgende Kontaktpersonen zur Verfügung:

Daniel Plattner, Präsident «Swiss Top Sport», Telefon 079/334 44 10

Peter Stössel, Vizepräsident «Swiss Top Sport»/Präsident CSIO Schweiz, Telefon 071/274 66 99

Jacky Delapierre, Athletissima Lausanne, Telefon 079/210 24 37

Unter www.swiss-top-sport.ch finden Sie Texte, Referate und Bildmaterial zum Downloaden.